

## Aktuelle Berichte

# Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage

Juli 2016

## Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Der moderate Aufwärtstrend der deutschen Realwirtschaft bleibt trotz zahlreicher Risiken stabil. Im ersten Quartal 2016 war das reale Bruttoinlandsprodukt – durch Sonderfaktoren begünstigt – saisonbereinigt sogar um überdurchschnittliche 0,7 Prozent gewachsen. Zuletzt wirkt sich aber die zunehmende Unsicherheit aufgrund aktueller Ereignisse außerhalb Deutschlands negativ auf die Konjunkturerwartungen aus. Mit dem Vereinigten Königreich hat sich einer der wichtigsten deutschen Handelspartner entschieden die Europäische Union zu verlassen.<sup>1</sup> Die Bedeutung der Türkei im deutschen Außenhandel hat in den letzten Jahren zugenommen, ist aber insgesamt überschaubar (knapp 2% der Ex- und Importe). Treibende Kräfte der robusten wirtschaftlichen Entwicklung sind weiterhin die starke inländische Nachfrage und die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt.

Im Vergleich zur deutschen Konjunktur zeigt sich das außenwirtschaftliche Umfeld durch-

wachsen. Im Vereinigten Königreich trüben sich nach dem Brexit-Referendum die Frühindikatoren ein. Die Aussichten für die Eurozone haben sich ebenfalls verschlechtert. Im Gegensatz dazu entsteht in den USA nach einem mäßigen ersten Quartal zuletzt neue Dynamik. Die chinesische Wirtschaftsentwicklung hat sich im zweiten Quartal mit einem Wachstum von 1,8 Prozent stabilisiert, bleibt aber weiter relativ verhalten.

Der deutsche Außenhandel entwickelt sich am aktuellen Rand weiter stabil. So zeichnet sich für das zweite Quartal bei den Exporten eine ähnliche Tendenz wie im ersten (+1,0 %) ab, die Importe entwickeln sich nach einem starken ersten Quartal (+1,4 %) etwas schwächer. Die Exporterwartungen haben sich nach dem Brexit-Referendum eingetrübt, befinden sich aber noch im positiven Bereich und zeigen ein moderates Wachstum an.

Die Investitionen sind im ersten Quartal deutlich gestiegen (+1,9 % bei den Ausrüstungs- und +2,3 % bei den Bauinvestitionen). Im zweiten Quartal dürfte sich dieser Trend unter sehr günstigen Finanzierungsbedingungen fortgesetzt haben. Die Erwartungen der Investitionsgüterproduzenten haben sich allerdings zuletzt durch die zunehmende Unsicher-

<sup>1</sup> Siehe dazu auch [http://doku.iab.de/aktuell/2016/aktueller\\_bericht\\_1614.pdf](http://doku.iab.de/aktuell/2016/aktueller_bericht_1614.pdf)

heit verschlechtert und sind nun eher pessimistisch.

Die **inländische Nachfrage** bleibt die tragende **Säule des Wirtschaftsaufschwungs**. Die privaten Konsumausgaben haben in den letzten beiden Quartalen um je 0,4 Prozent zugelegt, die Staatsausgaben sind im ersten Quartal um 0,5 Prozent gestiegen. Die deutschen Konsumenten zeigen sich unbeeindruckt von den globalen Unsicherheiten: Der Konsumklima-Index nähert sich aktuell wieder seinem Höchststand aus dem letzten Sommer an.

Am **Arbeitsmarkt steigen die Erwerbstätigkeit und insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** weiter. Die Arbeitslosigkeit fällt, allerdings nicht in gleichem Maße. Allerdings steigt die Unterbeschäftigung, die auch Flüchtlinge in Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik berücksichtigt, deutlich. Die Aussichten bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bleiben positiv: Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im Juli weiter um 0,4 auf 103,2 Punkte gestiegen.

## Autoren

- Prof. Dr. Britta Gehrke  
E-Mail: [britta.gehrke@iab.de](mailto:britta.gehrke@iab.de)
- Prof. Dr. Enzo Weber  
E-Mail: [enzo.weber@iab.de](mailto:enzo.weber@iab.de)